

Jahrbuch der  
Heinrich-Heine-Universität  
Düsseldorf

*Heinrich Heine*  
HEINRICH HEINE  
UNIVERSITÄT  
DÜSSELDORF

2007/2008



d|u|p

düsseldorf university press



**Jahrbuch der  
Heinrich-Heine-Universität  
Düsseldorf  
2007/2008**



**Jahrbuch der  
Heinrich-Heine-Universität  
Düsseldorf  
2007/2008**

**Herausgegeben vom Rektor  
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Univ.-Prof. Dr. Dr. Alfons Labisch**

**Konzeption und Redaktion:  
Univ.-Prof. em. Dr. Hans Süßmuth**

**d|u|p**

© düsseldorf university press, Düsseldorf 2008  
Einbandgestaltung: Wiedemeier & Martin, Düsseldorf  
Titelbild: Schloss Mickeln, Tagungszentrum der Universität  
Redaktionsassistentz: Georg Stüttgen  
Beratung: Friedrich-K. Unterweg  
Satz: Friedhelm Sowa, L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X  
Herstellung: Uniprint International BV, Meppel, Niederlande  
Gesetzt aus der Adobe Times  
ISBN 978-3-940671-10-3

## Inhalt

<b>Vorwort des Rektors Alfons Labisch</b> .....	11
<b>Grußwort des Amtsnachfolgers H. Michael Piper</b> .....	17
<b>Gedenken</b> .....	19
<b>Hochschulrat</b>	
ANNE-JOSÉ PAULSEN	
Der Hochschulrat der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf .....	23
<b>Rektorat</b> .....	29
ALFONS LABISCH	
Zur Lage und zu den Perspektiven der deutschen Universität in unserer Zeit .....	31
MATTHIAS HOFER, NATALIE BÖDDICKER und HILDEGARD HAMMER	
Lehren – entweder man kann es, oder man kann es lernen! Hochschuldidaktik an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf .....	43
HILDEGARD HAMMER, DORIS HILDESHEIM, VICTORIA MEINSCHÄFER und JUTTA SCHNEIDER	
Die Campus-Messe der Heinrich-Heine-Universität .....	61
<b>Medizinische Fakultät</b>	
<i>Dekanat</i> .....	79
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i> .....	81
BERND NÜRNBERG (Dekan)	
Düsseldorfer Hochschulmedizin 2008: Die Zukunft hat längst begonnen .....	93
INGE BAUER, LEONIE HALVERSCHEID und BENEDIKT PANNEN	
Hepatoprotektive Wirkungen des Hämoxygenase-Stoffwechsels: Der Einfluss von Anästhetika .....	99
ARNDT BORKHARDT	
Biologische Grundlagen der Immunrestitution nach allogener Stammzelltransplantation bei Kindern und Jugendlichen .....	117
LARS CHRISTIAN RUMP und OLIVER VONEND	
Pathomechanismen der arteriellen Hypertonie .....	127
JÖRG SCHIPPER	
Gründung und Aufbau des „Hörzentrums Düsseldorf“ .....	141

ATTILA STEPHAN ANTAL, GABRIELA KUKOVA und BERNHARD HOMEY Juckreiz: Vom Symptom zum Mechanismus .....	147
WOLFGANG WÖLWER und WOLFGANG GAEBEL Kompetenznetz Schizophrenie: Konzept, Ergebnisse, Perspektiven .....	153
STEPHAN LUDWIG ROTH und WILFRIED BUDACH Überlebensvorteil durch präoperative Radiochemotherapie beim lokal fortgeschrittenen, nicht-inflammatorischen Brustkrebs .....	171
GEORG WINTERER Nikotin: Molekulare und physiologische Mechanismen im Zentralen Ner- vensystem – Ein neues nationales Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft .....	191
<b>Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät</b>	
<i>Dekanat</i> .....	201
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i> .....	203
ULRICH RÜTHER (Dekan) Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät im Jahr 2008 .....	209
MARTIN MÖHLE Nachkommen und Vorfahren im Blickpunkt der Mathematischen Populationsgenetik .....	213
JÜRGEN KLÜNERS Faktorisierung von Polynomen – Ein wichtiges Problem der Computeralgebra .....	225
MARTIN LERCHER Wie Bakterien an neue Gene kommen und was sie damit machen .....	237
MATTHIAS U. KASSACK, ALEXANDRA HAMACHER und NIELS ECKSTEIN Resistenzmechanismen von Tumoren gegen Platinkomplexe: Neue Drug Targets und diagnostische Marker .....	249
MARGARETE BAIER Sicherheit und Kontrolle im pflanzlichen Kraftwerk – Beiträge zur Regulation des plastidären antioxidativen Schutzsystems .....	263
SEBASTIAN S. HORN, REBEKAH E. SMITH, and UTE J. BAYEN A Multinomial Model of Event-Based Prospective Memory .....	275

**Philosophische Fakultät**

<i>Dekanat</i> .....	287
<i>Neu berufene Professorinnen und Professoren</i> .....	289
ULRICH VON ALEMANN (Dekan)	
Wissenschaft. Leben – Die Philosophische Fakultät als tragende Säule von Lehre und Forschung .....	293
MICHAEL BAURMANN	
Soziologie des Fundamentalismus: Der Ansatz der sozialen Erkenntnistheorie .....	301
AXEL BÜHLER und PETER TEPE	
Kognitive und aneignende Interpretation in der Hermeneutik.....	315
ROBERT D. VAN VALIN, JR.	
Universal Grammar and Universals of Grammars .....	329
GERD KRUMEICH	
Nationalsozialismus und Erster Weltkrieg – Ein Forschungsprojekt des Historischen Seminars .....	339
ANNETTE SCHAD-SEIFERT	
Heiratsverhalten, sinkende Geburtenrate und Beschäftigungswandel in Japan .....	359
KARL-HEINZ REUBAND	
Rauchverbote in Kneipen und Restaurants. Reaktion der Bürger und der gastronomischen Betriebe – Das Beispiel Düsseldorf .....	373

**Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät**

<i>Dekanat</i> .....	383
GUIDO FÖRSTER (Dekan)	
Situation und Perspektiven der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät .....	385
WINFRIED HAMEL	
Autonomie des Unternehmens – ein frommes Märchen ... ..	395
ULRIKE NEYER	
Die Verzinsung der Mindestreserve und die Flexibilität der Geldpolitik im Eurogebiet .....	405

## **Juristische Fakultät**

<i>Dekanat</i> .....	421
DIRK LOOSCHELDERS (Dekan)	
Situation und Perspektiven der Juristischen Fakultät .....	423
NICOLA PREUSS	
Die Reform der Juristenausbildung unter den Rahmenbedingungen des reglementierten Rechtsberatungsmarktes .....	429
KLAUS-DIETER DRÜEN	
Steuerliche Förderung von Wissenschaft und Forschung .....	443
CHRISTIAN KERSTING	
Informationshaftung Dritter: Vertrauen auf Verlässlichkeit .....	457
JAN BUSCHE, ANETTE TRAUDE und JOHANNA BOECK-HEUWINKEL	
Herausforderungen und Chancen bei der Sicherung und Verwertung von „Intellectual Property“ durch die Hochschulen – Der Düsseldorfer Weg ....	471

## **Zentrale wissenschaftliche Einrichtungen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**

### ***Humanwissenschaftlich-Medizinisches Forschungszentrum Zur Diskussion gestellt: Stammzellforschung***

JOHANNES REITER	
Menschenwürde oder Forschungsfreiheit? .....	487
DIETER BIRNBACHER	
Ist die Stammzellforschung unmoralisch? .....	495

## **Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e.V.**

OTHMAR KALTHOFF	
Jahresbericht 2007 .....	503

## **Private Stiftungen für die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**

CHRISTOPH J. BÖRNER und H. JÖRG THIEME	
Die Schwarz-Schütte-Förderstiftung für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät .....	507

## **Sonderforschungsbereiche der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**

JEAN KRUTMANN und FRITZ BOEGE	
Der Sonderforschungsbereich 728 „Umweltinduzierte Alterungsprozesse“ .....	517
PETER WESTHOFF	
Wie Zellen verschieden werden – Der Sonderforschungsbereich 590.....	531

## **Graduiertenkollegs der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**

REGINE KAHL

- Das Graduiertenkolleg 1427  
 „Nahrungsinhaltsstoffe als Signalgeber  
 nukleärer Rezeptoren im Darm“ ..... 545

## **Graduiertenausbildung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**

CHRISTIAN DUMPITAK, LUTZ SCHMITT und DIETER WILLBOLD

- Die NRW-Forschungsschule BioStruct – Neue Wege interdisziplinärer  
 Graduiertenausbildung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ..... 555

## **Nachwuchsforschergruppen an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**

DANIEL SCHUBERT

- Epigenetische Kontrolle der Pflanzenentwicklung ..... 565

## **Kooperation der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und des Forschungszentrums Jülich**

KARL ZILLES

- Medizin im Forschungszentrum Jülich ..... 579

KARL-ERICH JAEGER und MANFRED KIRCHER

- Der Cluster für Industrielle Biotechnologie – CLIB<sup>2021</sup> ..... 601

## **Ausgründungen aus der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**

JOACHIM JOSE, RUTH M. MAAS und GUNTER FESTEL

- Autodisplay Biotech GmbH – Entwicklung von maßgeschneiderten  
 Ganzzellbiokatalysatoren und *small protein drugs* ..... 611

## **Zentrale Einrichtungen der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**

### ***Zentrale Verwaltung***

SÖNKE BIEL

- Hochschulstandortentwicklungsplanung ..... 625

### ***Universitäts- und Landesbibliothek***

IRMGARD SIEBERT

- Elektronische Medien in der Informationsversorgung der Universitäts- und  
 Landesbibliothek Düsseldorf ..... 639

### **Zentrum für Informations- und Medientechnologie**

- ELISABETH DREGGER-CAPPEL und STEPHAN OLBRICH  
 Erneuerung der Server- und Speicherinfrastruktur am ZIM –  
 Basis für zentrale Dienste zur dezentralen IKM-Versorgung ..... 653

### **Sammlungen in der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf**

- JUDITH VOLLMER und MAX PLASSMANN  
 40 Jahre „1968“ – 30 Jahre Studierendenstreik 1977/1978.  
 Studentischer Protest im Spiegel der Plakat- und Flugblattsammlungen des  
 Universitätsarchivs Düsseldorf ..... 669

- GISELA MILLER-KIPP  
 Die Sammlung „Janusz Korczak“ der Universitäts- und Landesbibliothek  
 Düsseldorf und ein Versuch, Janusz Korczak als „Klassiker“ der Pädago-  
 gik zu lesen ..... 687

- RUDOLF SCHMITT-FÖLLER  
 Die Flechtheim-Sammlung der Universitäts-  
 und Landesbibliothek Düsseldorf ..... 697

### **Geschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**

- ULF PALLME KÖNIG  
 Die Gründungsgeschichte der Juristischen Fakultät  
 der Heinrich-Heine-Universität ..... 723

- SVENJA WESTER und MAX PLASSMANN  
 Univ.-Prof. Dr. Hans-Joachim Jesdinsky und die  
 Einführung der Medizinischen Statistik an der Universität Düsseldorf ..... 727

### **Forum Kunst**

- JÜRGEN WIENER  
 Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung der Heinrich-Heine-Universität:  
 Eine Bestandsaufnahme ..... 743

### **Chronik der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**

- ROLF WILLHARDT  
 Chronik 2007/2008 ..... 775

### **Campus-Orientierungsplan ..... 787**

- Daten und Abbildungen aus dem Zahlenspiegel  
 der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ..... 793**

- Autorinnen und Autoren ..... 805**

# **CHRISTOPH J. BÖRNER (Prodekan) und H. JÖRG THIEME**

## **Die Schwarz-Schütte-Förderstiftung für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät**

### **Die Stiftung**

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf befindet sich – 18 Jahre nach ihrer Gründung – in einem bemerkenswerten dynamischen Prozess der Veränderung. Dank des großzügigen privaten Finanzengagements der Familie Schwarz-Schütte wird in den nächsten Monaten in der Fakultät ein neues Düsseldorfer Institut für Wettbewerbsökonomik (Düsseldorf Institute for Competition Economics – DICE) gegründet. Das Institut wird zunächst mit vier volkswirtschaftlichen Lehrstühlen für Wettbewerbsökonomik sowie entsprechendem Folgepersonal ausgestattet. Das Institut wird – zusammen mit der gesamten Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät – in einem neuen Fakultätsgebäude, dem „Oeconomicum“, untergebracht, das in den nächsten zwei Jahren von der Schwarz-Schütte-Förderstiftung auf dem Campus errichtet wird.

Eine der größten privaten Einzelspenden in Deutschland ermöglicht es der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, das vom Wissenschaftsrat schon vor mehr als zehn Jahren formulierte Defizit – die mit nur zehn Professorenstellen zu geringe personelle Ausstattung einer gleichwohl sehr effizienten Fakultät – zu beseitigen. Die insbesondere von der privaten Wirtschaft Düsseldorfs vor fast 20 Jahren initiierte Gründung einer Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät im März 1990 startete unter schwierigen personellen und räumlichen Voraussetzungen mit einem betriebswirtschaftlichen Studiengang, dessen Absolventen bis heute am Markt sehr erfolgreich sind. Dieser Studiengang wurde 1999 ergänzt durch den mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät gemeinsam entwickelten Studiengang „Wirtschaftschemie“. Im Jahre 2002 haben die Professoren der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zusammen mit Vertretern der Praxis zudem erfolgreich die Düsseldorf Business School gegründet, die in der Orangerie von Schloss Benrath bereits den siebten Kurs eines Masters of Business Administration (MBA) für Führungskräfte gestaltet.

Das neue Institut und die damit verbundene Aufstockung der volkswirtschaftlichen Professorenstellen ermöglicht es der Fakultät nunmehr, einen neuen volkswirtschaftlichen Studiengang anzubieten und damit den Fächerkanon der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zu komplettieren.

### **Das Institut**

Es war das Anliegen der Familie Schwarz-Schütte, das bemerkenswerte Defizit an wettbewerbstheoretischen und wettbewerbspolitischen Analysen und Diskussionen in Deutsch-

land und Europa durch das Düsseldorfer Institut für Wettbewerbsökonomik erkennbar zu reduzieren: Das Erfolgsmodell der Sozialen Marktwirtschaft, das bis in die 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts wegen der wirtschaftlichen *und* sozialen Erfolge tief in der Bevölkerung verankert war, wurde nicht oder nur sehr vereinzelt weiterentwickelt und den neuen Bedingungen einer dynamischen Welt integrierter Faktor- und Produktmärkte angepasst. Auch in der Wissenschaft haben sich die Schwerpunkte verlagert: Spieltheoretische und experimentelle Grundlagenforschung, partielle Marktanalysen, empirische Analysen staatlicher Finanzpolitik und so weiter haben gesamtwirtschaftliche Analysen der Funktionsfähigkeit marktwirtschaftlicher Systeme weitgehend verdrängt. Einzelne Schwerpunkte ordnungstheoretischer Forschung (zum Beispiel Walter-Eucken-Institut in Freiburg, Max-Planck-Institut in Jena, Forschungsstelle zum Vergleich wirtschaftlicher Lenkungssysteme in Marburg, Forschungsseminar Radein, Italien) konnten das Interesse an wettbewerblichen Ordnungsfragen in der Nationalökonomie oder gar in der Bevölkerung bislang nicht maßgeblich aktivieren.

Primäres Ziel des Düsseldorfer Instituts für Wettbewerbsökonomik ist es deshalb, die Idee einer freiheitlichen Wettbewerbsordnung und deren Bedeutung für eine dezentrale, demokratische Gesellschaft in Forschung, Lehre und in der Praxis zu fördern. Zu den Aufgaben des Instituts gehört es insbesondere,

- wettbewerbstheoretische und wettbewerbspolitische Aspekte einer freiheitlichen Wirtschaftsordnung zu analysieren und in nationalen und internationalen Zeitschriften zu publizieren;
- wettbewerbs- und ordnungspolitische Ideen und Prinzipien sowie die Forschungsergebnisse der Wettbewerbsanalysen in bisherige und neue Studiengänge der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zu integrieren;
- Ideen und Prinzipien einer dezentralen, durch Leistungswettbewerb gesteuerten und sozial verpflichteten Marktwirtschaft in der Öffentlichkeit zu verbreiten;
- systematisch mit Kollegen der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, anderer Fakultäten und Universitäten, Unternehmen, Gerichten, Behörden (zum Beispiel Bundeskartellamt) und Einrichtungen (zum Beispiel Monopolkommission) in allen Fragen einer freiheitlichen Wettbewerbsordnung zusammenzuarbeiten;
- intensiv mit anderen Bildungseinrichtungen (zum Beispiel alle Schultypen) zu kooperieren, um Informationen über die Funktionsweise der Sozialen Marktwirtschaft zu vermitteln und zugleich Interesse an wirtschaftlichen und sozialen Problemen einer freiheitlichen Gesellschaft zu wecken;
- Beiträge und Spenden zur nachhaltigen Finanzierung des Instituts und seiner Erweiterung einzuwerben.

Diese Ziele zu verwirklichen hängt primär von der personellen Besetzung und der sachlichen Ausstattung sowie insbesondere von einer effizienten Organisation des Instituts ab. Wie in wissenschaftlichen Einrichtungen üblich, werden in der Satzung des Instituts die Modalitäten der Wahl des Leitungsgremiums (Vorstand mit Direktorin oder Direktor) und die Besetzung des Kuratoriums (unter Beteiligung von Vertretern der Spenderfamilie Schwarz-Schütte) sowie gegebenenfalls eines Wissenschaftlichen Beirats näher geregelt. In dem Rahmenvertrag, der zwischen der Schwarz-Schütte-Förderstiftung, der Heinrich-

Heine-Universität Düsseldorf und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf im November 2008 geschlossen wurde, sind die vier einzurichtenden Lehrstühle (W3) für Wettbewerbsökonomik fachlich näher spezifiziert (insbesondere Ordnungsökonomik, Deregulierungsökonomik, Arbeitsmarktanalyse, Soziale Sicherungs- und Gesundheitssysteme) sowie die personelle Grundausstattung des Instituts festgelegt. In dem Rahmenvertrag sind auch die zeitlichen Strukturen für den Aufbau des Instituts fixiert und die Aufnahme eines konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengangs in Volkswirtschaftslehre vereinbart.

Nachdem die Entscheidungen in der Familie Schwarz-Schütte zugunsten der Förderung des wettbewerbsökonomischen Instituts gefallen waren, wurden diese Inhalte in einem sehr intensiven Diskussionsprozess zwischen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, der Universitätsleitung (Rektor und Kanzler) sowie der Familie Schwarz-Schütte konkretisiert. Dies gilt auch für den Neubau des *Oeconomicum*.

## Das *Oeconomicum*

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ist seit ihrer Gründung an zentraler Stelle auf dem südlichen Teil des Campus der Heinrich-Heine-Universität untergebracht. Hierfür wurden Anfang der 1990er Jahre im Erdgeschoss des Gebäudes 23.31/23.32 in ein vorher großzügiges Foyer Leichtbauwände eingezogen, um auf der Gebäudesüdseite Platz für drei Lehrstühle zu schaffen. Es entstand dadurch ein langer Flur mit Fakultätsräumen auf der einen und Räumen der Fachhochschule auf der anderen Seite. Im ersten Obergeschoss verfügt die Fakultät über alle Räume – nur einige Räume werden noch vom Staatlichen Prüfungsamt für die Lehramtsstudiengänge genutzt –, so dass hier entlang des langen Flurs sieben Lehrstühle, der Prüfungsausschuss und das Dekanat untergebracht sind. Dort finden sich auch der CIP-Raum und der einzige Seminarraum der Fakultät mit circa 35 Plätzen. Im Untergeschoss des Gebäudes ist seit wenigen Jahren noch ein weiterer Lehrstuhl untergebracht. Die bisherige Unterbringung weist gravierende Nachteile auf. So besteht ein Mangel an Seminar- und Gruppenarbeitsräumen. Freiarbeitsmöglichkeiten für Studierende bestehen in der Fakultät nicht; die Studierenden der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sind auf die Arbeitsplätze in der Universitäts- und Landesbibliothek angewiesen, die zwar nicht weit entfernt und ansprechend gestaltet, in Spitzenzeiten aber sehr knapp und für Gruppenarbeit ungeeignet sind. Auch für die Lehrstühle ist die Raumsituation unbefriedigend. Platzmangel und fehlende Flexibilität beschreiben ein grundsätzliches Manko. Die lineare Anordnung aller Räume entlang gestreckter Flure fördert nicht die Kommunikation, sondern führt zu langen Wegen. Vor allem im Erdgeschoss, wo der Flur den Zugang zu den Hörsälen und Dozenten der Fachhochschule darstellt, aber auch im Unter- und im ersten Obergeschoss erschwert ein hoher „Durchgangsverkehr“ das Arbeiten, zumal das Arbeiten in offener Atmosphäre. Die bisherigen Räumlichkeiten hätten zudem keinerlei Möglichkeiten geboten, die neuen Professuren des Düsseldorfer Instituts für Wettbewerbsökonomik unterzubringen. Angesichts dieser Tatsache wurde von der Spenderfamilie von vornherein ein Neubau erwogen. In diese Planungen wurde dann in großzügiger Weise die gesamte Fakultät einbezogen, was offensichtlich eine ganz andere Dimension des Neubaus – bereits früh mit dem Namen „*Oeconomicum*“ versehen – erfordert.

Wie bei der gesamten Spende der Schwarz-Schütte-Förderstiftung wurde mit der Umsetzung des Neubauprojektes in vielerlei Weise Neuland beschritten. Zum einen war es für die Familie Schwarz-Schütte ein unabdingbares Anliegen, den Neubau für die Universität zu errichten und an diese zu spenden. Dieser für Außenstehende möglicherweise trivial anmutende Aspekt ist vor dem Hintergrund der Tatsache zu bewerten, dass die Heinrich-Heine-Universität nur Mieter der Gebäude auf dem Campus ist. Trotz zunehmender „Hochschulfreiheit“ wurde den Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen nicht das Eigentum an den Liegenschaften übertragen. Sämtliche Verfügungsrechte – bis auf die entgeltliche Nutzung – liegen beim Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes Nordrhein-Westfalen (kurz: BLB). Würde das *Oeconomicum* auf einem BLB-Grundstück entstehen, würde es nicht in das Eigentum der Universität, sondern in das Eigentum des Landes übergehen. Es musste also ein Grundstück bereitgestellt werden, das der Universität gehört. Dieses Problem konnte dadurch gelöst werden, dass die Universität dem Studentenwerk ein Grundstück abkaufte, das vorher vom BLB an das Studentenwerk verkauft worden war, damit dieses dort eine Dependance der Mensa errichten konnte. Der Transfer war möglich, weil eine solche Dependance aufgrund rückläufiger Studierendenzahlen obsolet geworden war. Das betreffende Grundstück zeichnet sich zudem in glücklicher Weise durch eine exponierte Lage auf dem Campus aus, die der Intention der Spender, ein wegweisendes Gebäude zu errichten, in hohem Maße gerecht wird. Das Grundstück liegt an einem See unterhalb der Universitäts- und Landesbibliothek und verbindet den Campus mit der Universitätsstraße. Ein dort errichteter Neubau wird einen markanten Eingangspunkt in den Campus definieren und gleichzeitig den Platz vor der Bibliothek optisch abschließen. Die Tatsache, dass über das Grundstück auch die Zufahrt zur Tiefgarage verläuft, ist auf der anderen Seite eine Herausforderung für die Planung und die Bauphase.

Für die Projektierung des Neubaus war zudem relevant, dass die Spenderfamilie das Gebäude an die Universität schlüsselfertig übergeben will. Das heißt, Planung – in Abstimmung mit der Universität und der Fakultät – und Bau werden von der Schwarz-Schütte-Förderstiftung verantwortet. Dies ermöglicht höhere Flexibilität, etwa in Bezug auf eine ästhetisch und technisch anspruchsvolle Architektur. Außerdem kann die Schwarz-Schütte-Förderstiftung als Finanzier die Qualität und die Kosten des Neubaus besser überwachen, weil sie selbst als Bauherr auftritt. Zudem werden die Ressourcen der Universität und des BLB entlastet, wenn das Baumanagement beim Spender verbleibt. Die Umsetzung dieser Konzeption erforderte andererseits die eingehende Klärung von technischen Schnittstellen, Gewährleistungen und Kostenfragen, was sich letztlich in einem komplexen Vertragswerk niederschlägt.

Die Planungen des Gebäudes sollen im Laufe des Jahres 2008 abgeschlossen werden, so dass Ausschreibungen bald und der erste Spatenstich im Mai 2009 erfolgen können. Die Fertigstellung ist derzeit so terminiert, dass die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät zu Beginn des Wintersemesters 2010/2011 dort einziehen kann.

Geplant wird das *Oeconomicum* von dem international sehr renommierten, in Düsseldorf ansässigen Architekten Christoph Ingenhoven und seinen Mitarbeitern. Ingenhoven ist anerkannt vor allem für seine Bürogebäude. Bekannt geworden ist er unter anderem mit dem RWE-Hochhaus in Essen, der Burda-Zentrale in Offenburg und dem Gebäude der Lufthansa am Frankfurter Flughafen. In Düsseldorf verantwortete er den Neubau der Zentrale für die Stadtwerke und den Umbau der Zentrale der Stadtparkasse. Inzwischen

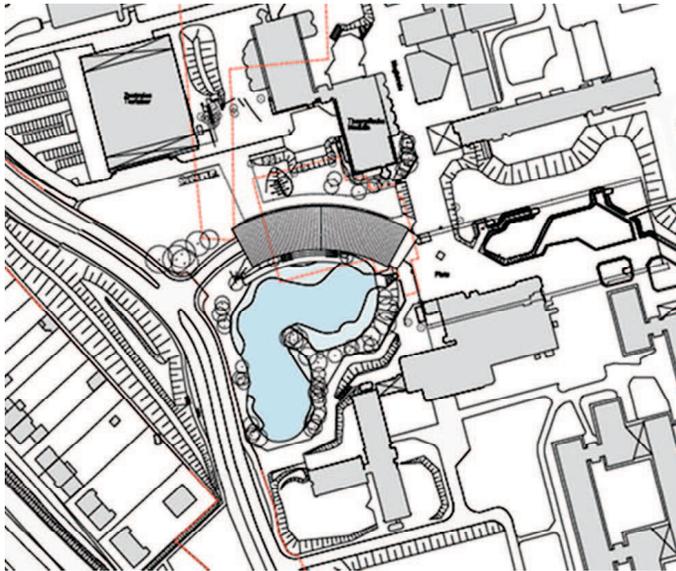


Abb. 1: Lage des Oeconomicums auf dem Campus

entwirft er weltweit Gebäude. Dass sich seine Planungen immer auch auf städtebauliche Belange beziehen, mag daran verdeutlicht werden, dass die Neugestaltung des Stuttgarter Hauptbahnhofes („Stuttgart 21“) seinen Plänen folgen wird.

Auch der Entwurf des Oeconomicums trägt städtebaulichen Aspekten Rechnung. Wie erwähnt, kann der Bau in exponierter Lage einen „Eingangspunkt“ für den Campus darstellen und zugleich den Freiraum vor der Bibliothek abschließen und ihn damit zum echten „Platz“ sowie zur Begegnungsstätte für Studierende und Dozenten machen.

Die Form des Gebäudes trägt den Gegebenheiten des Grundstücks Rechnung und setzt dennoch programmatische Akzente. Der Neubau wird über der Einfahrt zur Tiefgarage – die während der Bauphase geschlossen wird – errichtet. Er wird mithin auf Pfeilern stehen und in etwa dem bisherigen Straßenverlauf folgen, sich also in einem leichten Bogen an der Nordseite des Sees erstrecken. Das Gebäude wird drei Stockwerke umfassen und von der östlichen Schmalseite, also vom Platz vor der Bibliothek her zugänglich sein. Bei der Gestaltung des Gebäudes kommt der Transparenz innen und außen große Bedeutung zu. Die Außenhaut wird an drei Seiten überwiegend aus Glas bestehen. Die Nordseite wird etwas geschlossener sein, aber ebenfalls durchgehende Fensterbänder aufweisen. Das Gebäude wird sich also sehr weitgehend auf den See hin ausrichten, wo auch eine Außenfläche zum Verweilen einladen wird. Die damit verbundenen Herausforderungen für das Raumklima – der See liegt im Süden des Gebäudes, das sich insofern mit einer Glasfassade direkt der Sonne zuwendet – sollen auf natürliche Weise mit einem ausgeklügelten Belüftungssystem gelöst werden. Eine künstliche Klimatisierung erscheint deshalb entbehrlich. Insgesamt soll das Gebäude, was Errichtung und laufende Nutzung angeht, höchsten ökologischen Standards gerecht werden. Der hohe ökologische Standard verdeutlicht den Anspruch des

Gebäudes, Maßstäbe im Hochschulbau zu setzen, und ist mit dem positiven Nebeneffekt vergleichsweise günstiger laufender Betriebskosten verbunden.

Das Prinzip der Transparenz setzt sich in der Innengestaltung fort. So wird es neben an vielen Stellen mit transparenten Wänden versehenen Einzel- und Doppelbüros auch Arbeitsplätze in offenen Planbereichen geben. Damit schlägt die Konzeption des Gebäudes einen Weg ein, der zwar im Bürobau etabliert, für Universitäten aber neu ist. Transparenz erhöht die Kommunikationsmöglichkeiten und soll zu verbesserter Interaktion zwischen den Fakultätsmitgliedern, Mitarbeitern und Studierenden führen. Offene Flächen schaffen zudem Flexibilität, was die konkrete Raumnutzung angeht. Herausforderungen bestehen bei einer solchen Konzeption vor allem hinsichtlich der mitunter notwendigen Vertraulichkeit, der oft erforderlichen Ruhe und der immer zu wahrenden Zugangskontrolle. Erfahrungen aus der Industriearchitektur zeigen aber, dass solche Herausforderungen lösbar sind. Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät wird mithin nicht nur ein neues, sondern auch ein anderes Haus bekommen. Sie wird die Chancen des Gebäudes – und selbstredend die des Düsseldorfer Institutes für Wettbewerbsökonomik – nutzen, ihr Profil als die „etwas andere Wirtschaftsfakultät“ weiter zu schärfen.

Abb. 2–4: Ansichten des Oeconomicums (Planungsstand: Oktober 2008)





